Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 22

Artikel: Ansprache des Herrn Bezirkslehrer Dr. C. Fuchs in Rheinfelden an der Versammlung des schweiz. kath. Erziehungsvereins den 21. Mai in Baden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ansprache des Herrn Bezirkslehrer Dr. C. Fuchs in Rheinfelden an der Versammlung des schweiz. kath. Erziehungsvereins den 21. Mai in Baden.

Ich habe die Ehre, aus dem Kreise katholischer Lehrer ein paar Worte an Sie zu richten. Als aargauischer Lehrer bin ich Vertreter einer mehr oder weniger neutralen Schule und folglich auch Glied eines neutralen, mehrheitlich aber freisinnigen Lehrervereins. Ich kann mich jetzt nicht auf eine Diskussion dieser Verhältnisse einlassen, ich betrachte sie hier im großen und ganzen als gegeben und frage mich bloß: Wie kann auch auf dieser Basis die religiöse Erziehung erhalten, gesichert und gefördert werden? Nun da eröffnet sich dem Erzieher, der noch auf christlichem Boden steht, ein großartiges, fruchtbares Arbeitsfeld.

1. Als erste Aufgabe wird einem modernen christlichen Lehrer zufallen, über die wirkliche Neutralität der öffentlichen Schule zu wachen, dafür zu sorgen, daß unter neutraler Flagge nicht Freidenkertum und religionsfeindliche Ideen segeln dürfen. Wenn uns der Zug der Zeit eine Trennung gebracht zwischen religiöser und profaner Erziehung, so werden wir lernen müssen, uns auch in den neuen Verhältnissen zurecht zu finden. Will die öffentliche staatliche Schule sich auf die Profanerziehung beschränken, so ist das schließlich ihre Sache, aber dann hat sie kategorisch auf jede religiös-philosophische Beeinflussung zu verzichten und in Welt- und Lebensanschauungsfragen sich zu beschränken auf das, was als allgemeines Kulturgut darf betrachtet werden. Mit dieser Preisgabe der Vollständigkeit entsteht aber das Bedürfnis nach Ergänzung unserer öffentlichen Schulerziehung durch die auf privaten Wegen zu erschließenden religiösen Bildungsquellen. Und damit eröffnet sich dem christlichen Erzieher wieder ein zweites Feld fruchtbarster Tätigkeit:

2. Sorge für die religiöse Erziehung der heranwachsenden Jugend auf allen Stadien der Entwicklung, vorab unmittelbar nach dem Verlassen der öffentlichen Schulen, durch private Erziehungsmittel: Familie, Institute, persönlicher Contakt, Religionsunterricht während der Schulzeit, klassische Bücher, Zeitungen, Vereine ꝛc ꝛc. Wenn es nicht mehr möglich ist, die religiöse Erziehung mit und durch die profane zu vermitteln, so soll sie davor, daneben und darüber ermöglicht werden. Vor allem ist auf einen gründlichen ersten Religionsunterricht überall zu dringen, auf einen Religionsunterricht, der, wenn's die Not erfordert, ausreicht auch für die Studienjahre.

3. Als Träger des christlich-religiösen Geistes und damit einer idealistischen Welt- und Lebensanschauung und altehrwürdiger Erziehungsideale bringen wir wichtige Einflüsse und Gegengewichte in die moderne Pädagogik und halten im Strudel der modernen unbeweisbaren freidenkerischen Meinungen hoch das Palladium des noch heute unbesiegten und unwiderlegten Christentums, in dem wir die zentrale Quelle der besten Volkserziehung erblicken.

In diesem Sinne fühlen wir uns, katholische und überhaupt christliche Lehrer in neutraler Schule, mit Ihren Bestrebungen — Erhaltung und Förderung religiöser Erziehung — einig und freuen uns mit Ihnen unseres großen Berufs. Ob in konfessioneller, ob in neutraler Schule stehend, so sind wir eines Stammes doch und eines Strebens: Die jugendlichen Kräfte zu fördern, dem Kinde höhere Ziele zu stecken, die seine Lebensarbeit adeln und durchgeistigen, dem Kind den Weg zu weisen durch dieses dornen- und blumenreiche Leben, und ihm die Kräfte zu erschließen, die es befähigen, glücklich seinen Lebenspfad zu gehen — und als Zentrale dieser Kräfte betrachten wir alle unsere heilige Religion.

Zur Jugendschriftenfrage.

In der Schulstube konnten die Simultanschulfreunde in der letzten Zeit ihr Programm: die Erziehung der Jugend zur religiösen Gleichgültigkeit vielfach nicht durchführen, da wählten sie zu diesem Zwecke ein neben der Schule hochwichtiges Gebiet in der Erziehung, die Jugendlektüre, zur Propagierung ihres Prinzips. Seitdem Wolgasts Buch über das literarische „Elend in der Jugendliteratur" hinausgegeben wurde, gab man diesen Bestrebungen in den „freien" Lehrervereinen noch dazu ein ganz harmloses Mäntelchen: Man kämpfte nur gegen „literarische Minderwertigkeit und gegen Tendenzgeschichten".

Wer aber tiefer schaute; wer die Bewegung genauer verfolgte; wer namentlich die Jugendschriftenverzeichnisse der „freien" Lehrervereine und die dort empfohlenen Werke prüfte, erkannte bald, daß mit der von Hamburg ausgehenden Propaganda tiefgehende Schädigung unserer Jugend verbunden war. Und so mußte es kommen, daß endlich ein Buch: „Vom modernen Elend in der Jugendliteratur" geschrieben wurde. Der Münchener Volksschullehrer J. Lohrer, der als Vorsitzender der Jugendschriftenkommission des dortigen kathol. Lehrervereins durch ein Jahrzehnt die Frage genau kennen lernte, der sich durch gediegene Verzeichnisse praktisch schon viele Verdienste erworben hat, war am besten berufen, hier auch theoretisch in den Streit einzugreifen.

In der Broschüre, die als Heft 6 der „Pädagogischen Zeitfragen"*) erschienen ist, weist Lohrer nach, daß unter dem Mantel der Tendenzlosigkeit

*) Es sei an dieser Stelle auf die ganze Sammlung (herausgegeben von Lehrer Weigl, Verlag Lentner-Stahl, München), die einzige katholische Broschürensammlung pädagogischen Inhalts, empfehlend hingewiesen. Es mag interessieren, daß zur leichteren und billigeren Beschaffung für den neuen Jahrgang (6 Hefte mit ca. 400 S.) ein Abonnement zu 3 Mk. eingeführt wurde. Für diesen Jahrgang stehen Arbeiten hervorragender Fachmänner — zählt doch Hofrat Dr. Willmann zu den Mitarbeitern — über Religionsunterricht und allgemeine Ethik, Sexualpädagogik 2c. in Aussicht. Das erste Heft erscheint schon im Dezember. Das Abonnement erfolgt nur durch Einsendung des Betrages an die Ausgabestelle: Redakteur Weigl, München, Erhardstr. 30.